

# Rubrique ASM = Rubrik STV

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Dissonanz : die neue schweizerische Musikzeitschrift =  
Dissonance : la nouvelle revue musicale suisse**

Band (Jahr): - **(1995)**

Heft 44

PDF erstellt am: **01.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Rubrique ASM Rubrik STV

### Werk- oder Förderbeiträge zu vergeben

Auch dieses Jahr schreibt die Ausserrhodische Kulturstiftung Werk- und Förderbeiträge aus, unter anderem auch für in Appenzell Ausserrhoden lebende oder von daher stammende Musikerinnen und Musiker.

Die Kulturstiftung stellt sich vorwiegend Beiträge an grössere musikalische Projekte, projektbezogene Aufführungen, Kompositionen und musikwissenschaftliche Arbeiten vor.

Die genauen Bewerbungsbedingungen für einen Werk- oder Förderbeitrag und Auskünfte sind erhältlich bei folgender Adresse:

AR Kulturstiftung,  
z.H.v. Jean-Pierre Barbey  
Schmiedgasse 12 A  
9100 Herisau.

## Rubrique CSM Rubrik MKS

### Vernetzungen

Die Arbeitsgruppe «Vernetzungen» meldet sich wieder aktiv und sucht Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen für das nächste Projekt 1996. Meldet euch bei JOPO & Ingeborg Poffet, Tel. und Fax: 061 / 361 56 70.

### MKS-Festival im Jazzclub Moods Zürich

- 11.5. Urs Voerke – Daniel Erismann  
Saadet Türköz – Jacques Widmer
- 12.5. Günter Müller – Jim O'Rourke  
Michel Wintsch – Martin Schütz  
– Lucas Niggli
- 13.5. Urs Suter – Jürgen Krusche  
Ulrich Philipp  
Marco Käppeli Selection

### MKS-Abend am Jazzfestival Schaffhausen

- 18.5. Gruppe «65» – Agasul

Bärenreiter-Verlag, Kassel (etc.) 1994, 379 und 163 S.

Diehl untersucht mit grosser Ausführlichkeit Kurt Weills frühe Oper nach einem Libretto von Georg Kaiser. Im zweiten Band fügt er eine aufschlussreiche Dokumentation an. Zwar bestätigt der Autor mit dem 1924 komponierten Werk manch Bekanntes, z.B. den pluralistischen und distanzierten Ansatz von Weills Komponieren, er setzt aber auch neue Akzente. Es bleibt jetzt nur noch zu hoffen, dass sich auch das Musiktheater dieses vergessenen Werkes vermehrt annimmt, an dessen Uraufführung die ersten Künstler der Zeit beteiligt waren, z.B. Fritz Busch als Dirigent und Josef Gielen als Regisseur. (rb)

Doering, William T: «Elliott Carter: A Bio-Bibliography», Greenwood Press, Westport 1993, 190 S.

Erscheint ein Buch über einen noch lebenden Künstler von mehr als achtzig Jahren, so hat man oft das Gefühl, der Autor habe eigentlich auf dessen Tod gewartet, um seinem eigenen Opus das Siegel der Vollständigkeit zu verleihen, sei aber angesichts der Langlebigkeit seines Subjektes ungeduldig geworden und habe sich trotzdem für die Veröffentlichung entschieden, um endlich etwas Gedrucktes vorzeigen zu können. Wir sind natürlich froh, dass der mit diesem Band Gehuldigte noch lebt (und hoffentlich noch komponiert), denn es handelt sich schliesslich um einen der bedeutendsten Komponisten unseres Jahrhunderts (und zwar um einen, dessen Musikhandschriften dank Paul Sacher zum grössten Teil in der Schweiz liegen). Wir dürfen aber auch froh sein, dass der Autor mit der Herausgabe seines Buchs nicht gezögert hat. Es steht in einer langen Reihe von Komponistenbibliographien (die von Greenwood Press betreuten *Bio-Bibliographies in Music*) und vereinigt, wie üblich in dieser Reihe, eine Liste von Carters musikalischen sowie literarischen Werken, eine Diskographie und eine Bibliographie. Wenn auch die einleitende Kurzbiographie wenig geistreich geschrieben ist, so sind die verschiedenen Verzeichnisse auf verständliche und nützliche Art aufgebaut. Das Zielpublikum dieses Buches sind die Bibliotheken und ihre Benutzer; dass man dies der Publikation deutlich anmerkt, muss nicht unbedingt als negativ betrachtet werden. (cw)

Dyer, Geoff: «Jazz Impro», traduit de l'anglais par Rémy Lambrechts. Editions Joëlle Losfeld, Paris 1995, 238 p.

Dans une série de portraits (de Charlie Mingus, Duke Ellington, Thelonious Monk, Bud Powell, Chet Baker, Lester Young, Art Pepper), ce livre improvise sur des moments imaginaires de la vie de ces musiciens. La plupart de ces solos d'écriture ont des origines attestées; mais la fiction, souvent, paraît plus vraie que la réalité. (vdw)

Frauchiger, Urs: «Entwurf Schweiz. Anstiftung zur kulturellen Rauflust», Ammann-Verlag, Zürich 1995, 200 S.

Dass Frauchigers Buch bereits drei Wochen nach Erscheinen in einer zweiten Auflage nachgedruckt werden musste, ist möglicherweise ein (gutes) Zeichen dafür, dass die Schweizer momentan daran sind, eine der wichtigsten Beobachtungen Frauchigers zum paradoxen Wesen dieser Merkwürdigen, im Ausland schon von weitem erkennbaren Menschengruppe zu bestätigen. Mit viel Witz erklärt nämlich Frauchiger, dass die Weltoffenheit des aufgeklärten Schweizer verkrampft ist, weil sie nicht einer Haltung entspringt, sondern immer gleich

## Nouveautés Neuerscheinungen

Kommentare / Commentaires: Roman Brotbeck (rb), Chris Walton (cw), Jean-Noël von der Weid (vdw), Peter Bürlü (bü)

### Bücher/Livres

Boulez, Pierre: «Points de repère I. Imaginer», nouvelle édition entièrement refondue. Textes réunis par Jean-Jacques Nattiez et Sophie Galaise. Introduction de Jean-Jacques Nattiez. Exemples musicaux identifiés par Robert Piencikowski, Christian Bourgois, coll. «Musique/Passé/Présent», Paris 1995, 580 p.

Avec Schoenberg, Stockhausen et Ligeti, Boulez est sans doute l'un des compositeurs de notre siècle qui a le plus écrit. Les textes de Boulez se distinguent toutefois de ceux des autres compositeurs-écrivains par leurs dimensions polémiques, théoriques et poétiques. C'est pour rendre évidente «la cohérence d'une démarche dont on ne saisit la logique qu'en privilégiant le déroulement chronologique», explique Nattiez, que fut réorganisé cet ouvrage selon un ordre totalement différent des précédentes éditions de *Relevés d'apprenti* et de *Points de repère*. Et ce, d'autant plus que ces deux ouvrages (parus en 1966, 1981 et 1985) sont aujourd'hui épuisés. Par rapport à *Points de repère*, notons la présence d'une trentaine de nouveaux textes, souvent hauts en couleur, et de plusieurs inédits. (vdw)

Castanet, Pierre Albert: «Hugues Dufourt. 25 ans de musique contemporaine», Editions TUM/Michel de Maule, Paris 1995, 414 p. L'auteur se propose de corriger ici une idée

reçue, celle de Hugues Dufourt, compositeur sévère et inaccessible. Pour nous présenter, dans une belle exhaustivité, l'«une des personnalités les plus marquantes de la génération européenne d'après-guerre». Sous trois angles d'attaque: l'histoire, le matériau, le concept. Il est vrai que Dufourt, le polymorphe, donne à réfléchir, de par sa démarche analytique de philosophe, sa foi en l'Histoire systématique, ainsi que son engagement politique et institutionnel. (vdw)

Chabrier, Emmanuel: «Correspondance», réunie et présentée par Roger Delage et Frans Durif, avec la collaboration de Thierry Bodin, Klincksieck, Paris 1994, 1261 p. Extravagante, mais somptueuse, l'idée de publier la correspondance (plus de 1100 lettres!) de celui qui se nommait lui-même «le moins illettré des musiciens». Roublarde, truculente, vive, l'écriture de Chabrier peut aussi se faire d'une concision absolue, sans avachissement aucun – comme c'est le cas dans certaines de ses œuvres. (vdw)

Clément, Catherine: «Die Frau in der Oper. Besiegt, verraten und verkauft», aus dem Französischen von Annette Holoch, mit einem Vorwort von Silke Leopold, Bärenreiter-Verlag, Kassel (etc.) 1994, 326 S.

Eine erstklassige französische Philosophin und Opernliebhaberin nimmt sich hier mit viel Witz eines Themas an, das zwar nicht neu ist, aber in der angriffigen Unverfrorenheit der Autorin doch durchaus neue Aspekte freilegt. Auch hier wird allerdings ein weiteres Mal fast ausschliesslich von den Librettos geredet; wie die Komponisten mit ihren Frauengestalten musikalisch umgingen, bleibt im Hintergrund. Silke Leopolds Vorwort beschränkt sich glücklicherweise nicht auf eine der üblichen Elogen, sondern stellt gewisse Dinge auch ins rechte Licht. (rb)

Diehl, Gunther: «Der junge Kurt Weill und seine Oper «Der Protagonist»», 2 Bände,